

Jedem  
**5. Menschen**  
in Deutschland ist  
es peinlich, über  
Vorsorge zu  
sprechen.

# Deutschland, wir müssen über **Gesundheit** reden.

Fragen und Antworten aus der umfangreichsten  
Datenerhebung zur Krebsfrüherkennung seit Beginn  
der Pandemie

# Hintergrundinformation

## Krebsvorsorge

Die Mehrheit der Menschen in Deutschland ist Vorsorgeuntersuchungen gegenüber aufgeschlossen. Doch viele Versicherte nehmen sie nicht wahr. Wir haben die Gründe untersucht.

In Deutschland erkrankt jedes Jahr fast eine halbe Million Menschen an Krebs. Je früher Tumore oder Anzeichen für eine Krebserkrankung entdeckt werden, desto größer sind die Heilungschancen. Die Krankenkassen übernehmen die Kosten der Vorsorgeuntersuchungen für Darmkrebs, Brustkrebs, Gebärmutterhalskrebs, Prostatakrebs und Hautkrebs.

Doch nicht alle Versicherten nutzen die Früherkennungsprogramme. Eine vom AOK-Bundesverband in Auftrag gegebene repräsentative Umfrage hat die Gründe dafür untersucht.

Dabei ging es einerseits um allgemeine Einstellungen zur Krebsvorsorge, andererseits um die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie. Mit der Befragung und weiteren Auswertungen rund um die Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen präsentiert die AOK die umfangreichste Datenerhebung zur Krebsvorsorge seit Beginn der Pandemie.



# 1. Allgemeine Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen

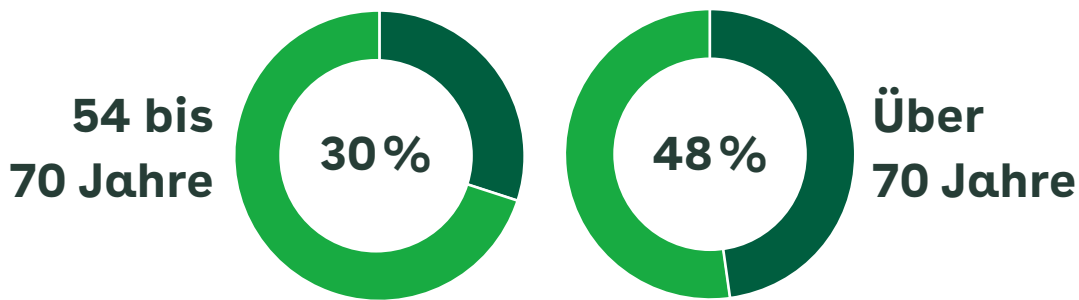
## „Luft nach oben“ bei der Krebsfrüherkennung

Inanspruchnahme von Früherkennungsleistungen durch AOK-Versicherte im Erwachsenenalter 2009-2020<sup>1</sup>

Früherkennung verhindert viel Leid und kann Leben retten. Eine Betrachtung der letzten zehn Jahre zeigt allerdings, dass viele Menschen in Deutschland Vorsorgeuntersuchungen noch nicht wahrnehmen. So haben nur etwa die Hälfte der Menschen, die im vergangenen Jahr 65 Jahre alt waren, an der für sie wichtigen Darmkrebsvorsorge teilgenommen. Auch die Prostatakrebs-Früherkennung wird zu selten oder zu spät genutzt: Nur knapp ein Drittel der Männer zwischen 54 und 70 sind mindestens drei Mal in den vergangenen zehn Jahren dafür zum Arzt gegangen. Besser sieht es bei der Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs aus: Über 80 Prozent der Frauen zwischen 29 und 40 haben sich den Empfehlungen entsprechend in mindestens drei von zehn Jahren untersuchen lassen.

### Prostatakrebs-Früherkennung

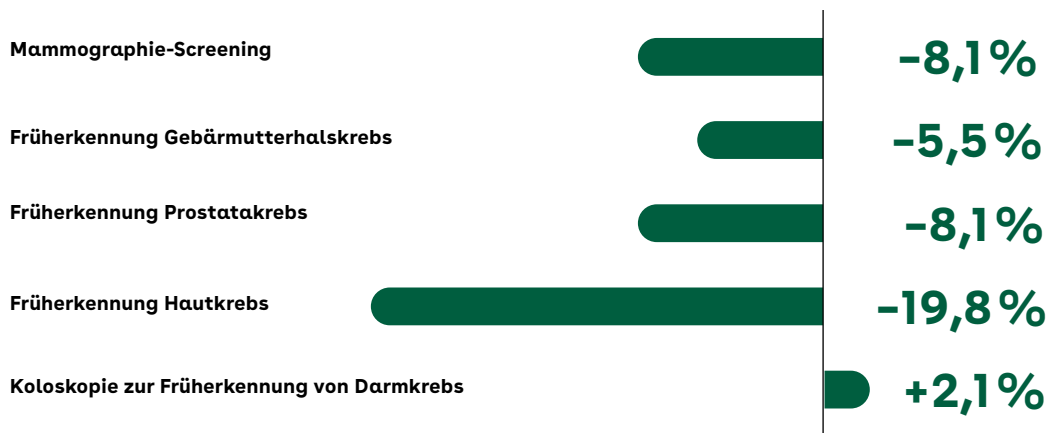
Teilnahme in mindestens drei der vergangenen zehn Jahre<sup>1</sup>



## 2. Der Corona-Faktor

### Weniger Krebsvorsorgeuntersuchungen in der Pandemie

GKV-Frequenzstatistik<sup>2</sup>



Bei vier von fünf Krebsvorsorgeuntersuchungen wurde 2020 im Vergleich zu 2019 ein Rückgang verzeichnet. Den stärksten Rückgang gab es mit fast 20 Prozent beim Hautkrebs-Screening.

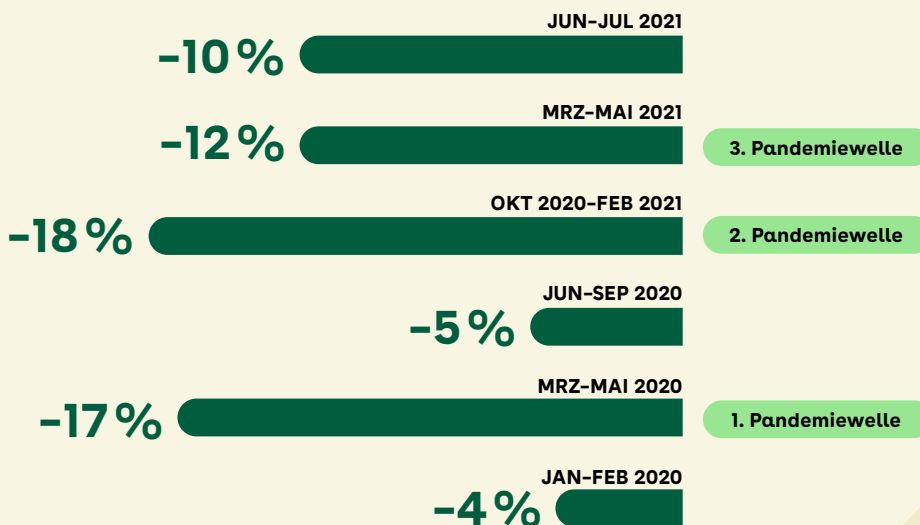
Das Sozialforschungsinstitut forsa hat im September 2021 im Auftrag des AOK-Bundesverbandes eine repräsentative Studie zum Thema „Vorsorge und Prävention“ durchgeführt. Dabei gaben 19 Prozent derjenigen, die eine Vorsorgeuntersuchung geplant hatten, an, dass sie den Termin zur Krebsvorsorge in Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie nicht wahrnehmen konnten oder wollten.<sup>3</sup>

Von denjenigen, bei denen ein Termin ausgefallen war, hatte ein Drittel den Termin bis September 2021 nachgeholt – zwei Drittel aber nicht. 44 Prozent gaben an, den Vorsorgetermin noch nachholen zu wollen, bisher aber noch keinen Termin vereinbart zu haben. 16 Prozent hatten bereits einen neuen Termin vereinbart. 6 Prozent wollten den Termin überhaupt nicht nachholen.



### Weniger operative Eingriffe bei Darmkrebs in der Pandemie

Auswertung WIdO<sup>1</sup>



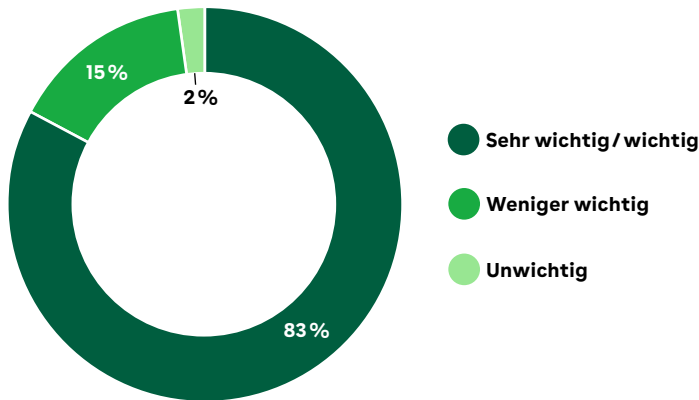
Operationen von Darmkrebs sind in allen drei Pandemiewellen deutlich zurückgegangen. Im gesamten bisherigen Zeitraum der Pandemie (März 2020 bis Juli 2021) fanden 13 Prozent weniger Darmkrebsoperationen statt. Bislang zeigen die Daten, dass diese aufgeschobenen Operationen noch nicht nachgeholt wurden. Eingriffe bei Brustkrebs sanken im gleichen Zeitraum weniger stark um 4,1 Prozent.



### 3. Einstellungen zur Vorsorge

#### Vorsorge ist für die allermeisten Menschen ein wichtiges Thema

Bedeutung des Themas Krebsvorsorge<sup>3</sup>



# 83 %

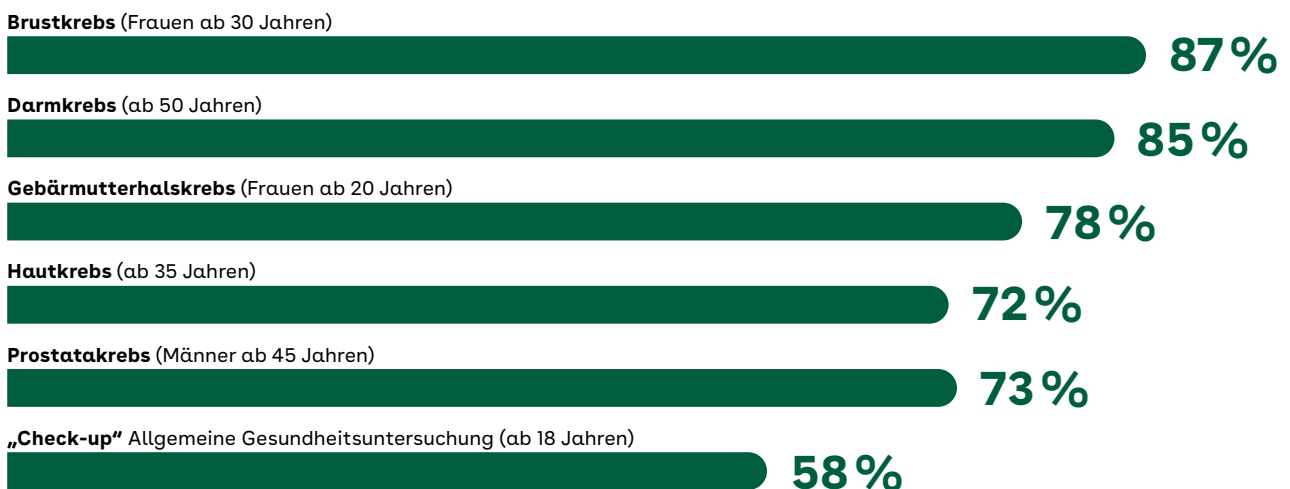
der Menschen sagen, dass das Thema Krebsvorsorge für sie ein sehr wichtiges oder wichtiges Thema ist. Nur eine Minderheit von 17 Prozent aller Befragten gibt an, dass Krebsvorsorge für sie weniger wichtig oder unwichtig ist. Bei Männern unter 45 Jahren liegt dieser Anteil allerdings deutlich höher: 30 Prozent von ihnen finden das Thema nicht so wichtig.

Die Menschen in Deutschland fühlen sich insgesamt gut über Vorsorgeleistungen informiert. Aber jede und jeder vierte Befragte ab 35 Jahren sagt, dass sie bzw. er sich nicht gut über Hautkrebs informiert fühlt. 27 Prozent der Männer ab 45 geht es genauso bei der Prostatakrebsvorsorge. Am wenigsten bekannt ist der Gesundheits-Check-up: Obwohl er für alle ab 18 Jahren relevant ist, wissen nur 58 Prozent gut Bescheid darüber.



#### Gesundheits-„Check-up“ als Vorsorgeleistung am wenigsten bekannt

Es fühlen sich über die für sie relevanten folgenden Vorsorge- und Früherkennungsleistungen gut bis sehr gut informiert:



Persönlicher Informationsstand hinsichtlich verschiedener Vorsorgeleistungen<sup>3</sup>

## Überblick: Krebsfrüherkennung und Check-up

Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen haben je nach Alter und Geschlecht die Möglichkeit, Krebsvorsorgeuntersuchungen durchführen zu lassen. Das Angebot umfasst Vorsorgeuntersuchungen zur Früherkennung von Brustkrebs, Darmkrebs, Gebärmutterhalskrebs, Hautkrebs und Prostatakrebs. Die Übernahme der Kosten für die freiwilligen Untersuchungen erfolgt durch die gesetzlichen Krankenkassen. Zur Früherkennung von Brustkrebs, Darmkrebs und Gebärmutterhalskrebs erhalten die Versicherten Einladungsschreiben von ihrer Krankenkasse, wenn sie das entsprechende Alter erreicht haben. Die Übernahme der Kosten für die freiwilligen Untersuchungen erfolgt durch die gesetzlichen Krankenkassen.

### Brustkrebs:

**Mammographie-Screening** (Röntgen der Brust) für Frauen von 50–69 Jahre, alle 2 Jahre  
**Abtasten der Brust** für Frauen ab 30 Jahren, jährlich

### Darmkrebs:

**Stuhltest und Darmspiegelung** (Koloskopie) Männer von 50–54 Jahren können zwischen einem jährlichen Stuhltest und einer Darmspiegelung entscheiden. Frauen von 50–54 Jahren können sich für einen jährlichen Stuhltest entscheiden. Frauen und Männer ab 55 Jahren können zwischen einem Stuhltest alle 2 Jahre oder maximal 2 Früherkennungskoloskopien im Abstand von 10 Jahren entscheiden.

### Gebärmutterhalskrebs:

**PAP-Abstrich** (mikroskopische Untersuchung von Zellen im Zellabstrich) für Frauen zwischen 20 und 34 Jahren, jährlich  
**Kombi-Untersuchung** (PAP- & HPV-Test) für Frauen ab 35 Jahren, alle 3 Jahre

### Hautkrebs:

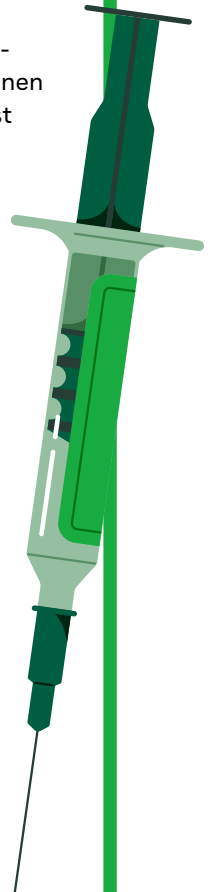
**Begutachtung der Haut und Abfragen nach Hautveränderungen** für Frauen und Männer ab 35 Jahren, alle 2 Jahre

### Prostatakrebs:

**Abtasten der Prostata, Lymphknoten und Genitalien** für Männer ab 45 Jahren, jährlich

### „Check-up“ (allgemeine Gesundheitsuntersuchung):

**Anamnese, Untersuchung, Blut- und Urinprobe** für Frauen und Männer zwischen 18 und 34 Jahren einmalig, für Frauen und Männer ab 35 Jahren alle 3 Jahre



#### Mehr Informationen unter:

<https://www.aok.de/pk/uni/inhalt/krebsfrueherkennung-2/>

## Männer gehen deutlich seltener zur Vorsorge als Frauen

# 66%

aller Befragten sagen über sich, dass sie regelmäßig oder eher regelmäßig zur Vorsorge gehen. Bei den Geschlechtern gibt es hier allerdings große Unterschiede: Während 78 Prozent der Frauen dieser Aussage zustimmen, geben dies nur 54 Prozent der Männer an. 27 Prozent der Männer und nur 20 Prozent der Frauen geben an, dass sie sich nicht für das Thema Vorsorge interessieren.

Viele verbinden mit den Untersuchungen auch negative Emotionen wie Angst oder haben Bedenken, dass sie unangenehm oder schmerzhaft sein könnten.

Einstellungen zu Krebsvorsorgeuntersuchungen<sup>3</sup>, Zustimmung „voll und ganz“ oder „eher“ (in Prozent)

„Ich gehe regelmäßig zu Vorsorgeuntersuchungen.“



„Ich habe Angst, dass bei einer Vorsorgeuntersuchung tatsächlich Krebs entdeckt wird.“



„Ich interessiere mich nicht für das Thema Vorsorgeuntersuchungen.“



„Ich habe Bedenken, dass Vorsorgeuntersuchungen unangenehm oder schmerzhaft sein könnten.“



„Ich habe keine Zeit für Vorsorgeuntersuchungen.“

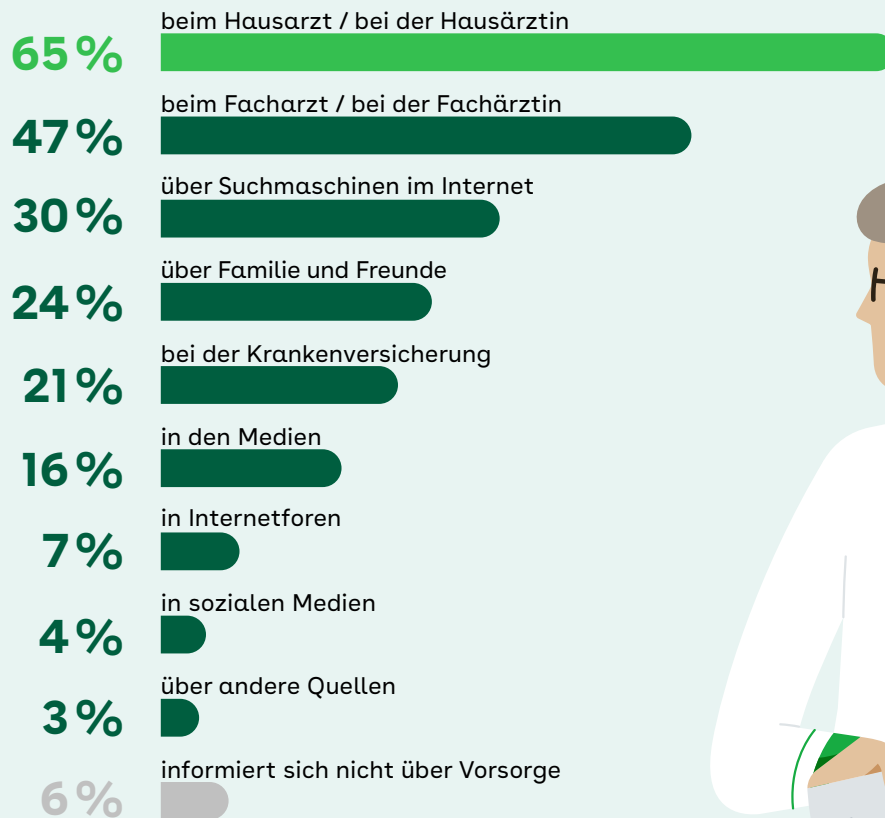


● Männer ● Frauen



## Wichtigste Informationsquelle: Hausärztin und Hausarzt

Wer etwas über Vorsorgeuntersuchungen erfahren möchte, informiert sich bevorzugt:



Angaben zum Informationsverhalten zu Vorsorgeuntersuchungen<sup>3</sup>



Zwei Drittel (66%) aller Befragten fühlen sich allgemein rund um das Thema Krebsvorsorgeuntersuchungen gut oder sehr gut informiert. Fast jeder Dritte allerdings fühlt sich weniger gut oder schlecht informiert. Vor allem jüngere Männer geben das an. Informationen über Vorsorgeuntersuchungen suchen die Befragten am häufigsten bei Ärztinnen und Ärzten, im Internet, im Freundes- und Familienkreis sowie bei ihrer Krankenkasse.



## Tabus und Peinlichkeiten in Bezug auf Vorsorgeuntersuchungen

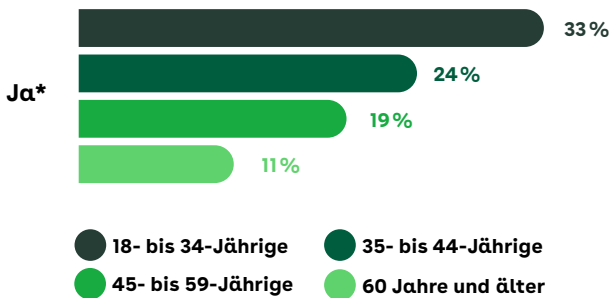
# 21%

der Befragten ist es peinlich, im privaten Kreis über Vorsorgeuntersuchungen wie etwa eine Darmspiegelung zu sprechen.

Bei Männern unter 45 Jahren ist das Thema sogar fast jedem dritten (31%) „sehr oder ein wenig unangenehm oder peinlich“.

Auch der Aussage „Tabus in Deutschland beeinträchtigen die öffentliche Beschäftigung mit Themen wie gesundheitlicher Früherkennung und Vorsorge“ stimmen häufiger Männer zu (38%) als Frauen (32%). Je jünger die Menschen sind, desto unangenehmer sind ihnen die Themen.

**„Es ist unangenehm oder peinlich, im Bekannten-, Freundes- oder Kollegenkreis über Vorsorgeuntersuchungen wie z. B. eine Darmspiegelung oder eine Urinprobe zu sprechen.“<sup>3</sup>**



\* Kumuliert: ja, sehr/ja, ein wenig.

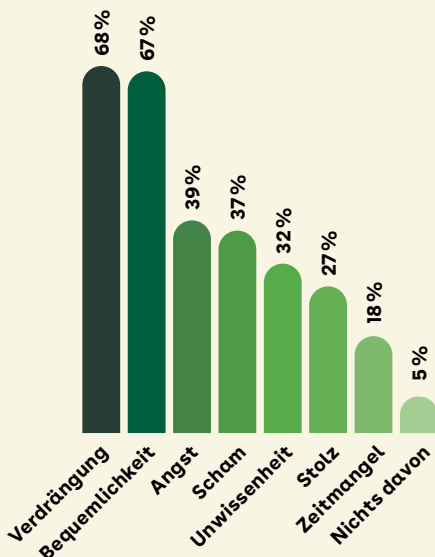
**Jeder 3.**  
gibt an, dass Tabus in Deutschland die öffentliche Beschäftigung mit Themen wie gesundheitlicher Früherkennung und Vorsorge beeinträchtigen.

Die Enttabuisierung von Vorsorgeuntersuchungen ist ein wichtiger Schritt für die Gesundheit der Bevölkerung.

## Viele denken, dass Männer das Thema Vorsorge verdrängen

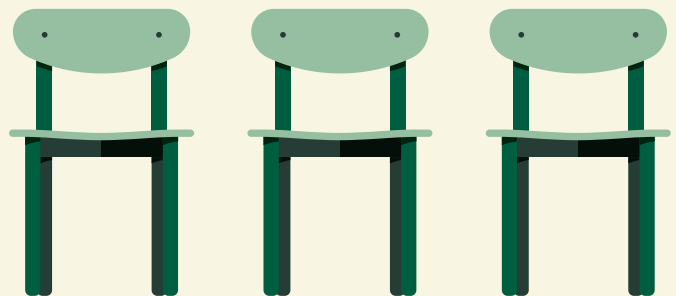
Informationsverhalten zu Vorsorgeuntersuchungen<sup>3</sup>  
(Mehrfachnennung möglich)

Die am häufigsten genannten Gründe, warum Männer nur zögerlich zur Vorsorge gehen:



# 68%

aller Befragten – Männer wie Frauen – teilen den Eindruck, dass Männer seltener oder zögerlicher zur Vorsorge gehen als Frauen. Als Hauptgründe dafür, wenn ein Teil der Männer nur zögerlich zur Vorsorge geht, sehen die Befragten vor allem die Aspekte Verdrängung, Bequemlichkeit, Angst, Scham und Unwissenheit.

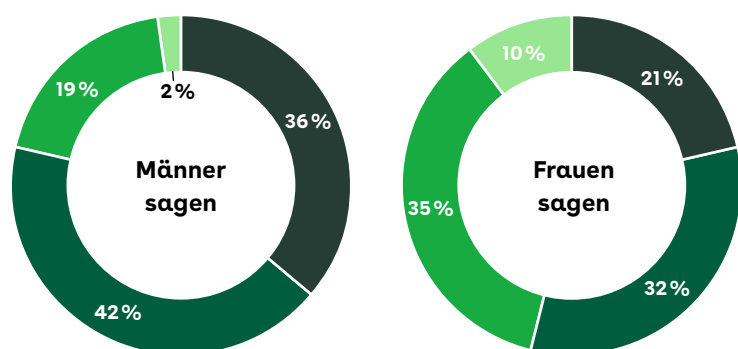


## 4. Vorsorge und Partnerschaft

### Frauen glauben, dass ihre Partner sich nicht genug um Vorsorge kümmern

Diejenigen Befragten, die eine Partnerin bzw. einen Partner haben, wurden gefragt, ob sie bzw. er sich ihrer Meinung nach ausreichend um die gesundheitliche Vorsorge kümmere. Vor allem Frauen zweifeln daran, dass ihre männlichen Partner genug für die Vorsorge tun.

### Kümmert sich die Partnerin oder der Partner um die gesundheitliche Vorsorge?<sup>3</sup>



# 75%

der Männer werden von ihrem Partner oder ihrer Partnerin zumindest gelegentlich motiviert, zur Vorsorge zu gehen.



## Die Studien

1 Inanspruchnahme von Früherkennungsleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung durch AOK-Versicherte im Erwachsenenalter 2009 bis 2020, Tillmanns, Schillinger und Dräther. WiDO 2021

2 GKV-Frequenzstatistik der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und eigene Berechnungen. WiDO 2021

3 Repräsentative Umfrage „Vorsorge und Prävention“ der forsa Politik- und Sozialforschung GmbH im Auftrag des AOK-Bundesverbandes. Befragt wurden 3.225 zufällig ausgewählte Menschen in Deutschland. Erhebung 21. bis 29. September 2021

**Herausgeber**  
AOK-Bundesverband GbR  
Rosenthaler Straße 31  
10178 Berlin

[aok-bv.de](http://aok-bv.de)

© AOK 10/2021